



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITY
MUNICH

 DEPARTMENT
INSTITUTE FOR
INFORMATICS

 DATABASE
SYSTEMS
GROUP

Kapitel 4: Räumliche Indexstrukturen

Skript zur Vorlesung
Geo-Informationssysteme

Wintersemester 2014/15

Ludwig-Maximilians-Universität München

(c) Matthias Renz 2014, Peer Kröger 2011, basierend auf dem Skript von Christian Böhm
aus dem SoSe 2009



4.1 Einführung

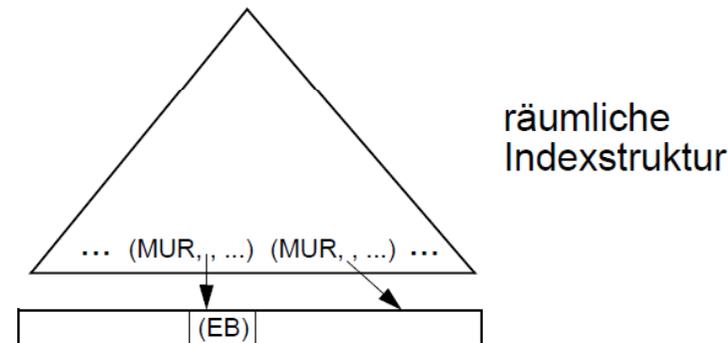
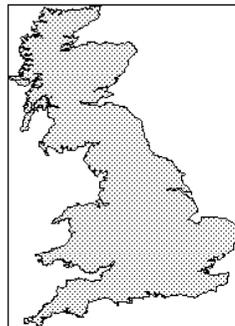
4.2 Z-Ordnung

4.3 R-Bäume

4.4 Quadrees

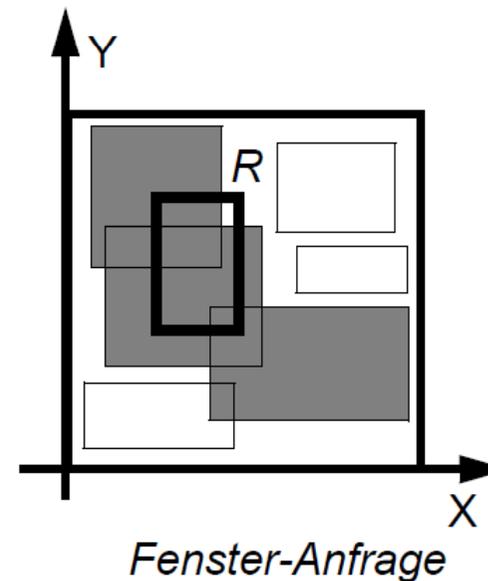
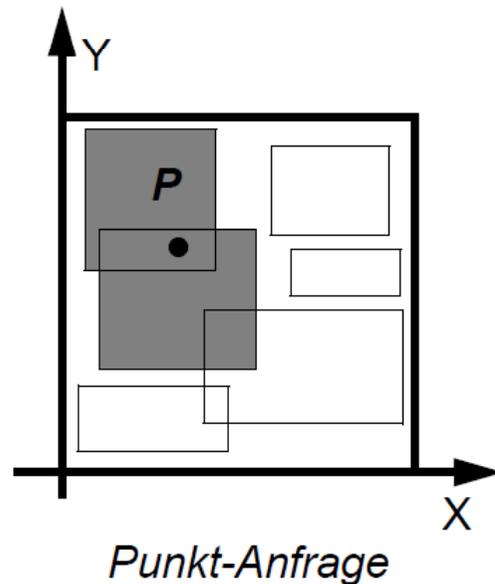
Grundlegende Ideen

- konventionelle Zugriffsstrukturen sind für die Verwaltung von geometrischen Daten schlecht geeignet
 ⇒ *räumliche Indexstrukturen*, die die Ordnung des multidimensionalen Datenraums auf dem Sekundärspeicher möglichst gut erhalten
- Geo-Objekte variieren stark in ihrer Größe, sind aber auf Seiten fester Größe abzuspeichern
 ⇒ Organisation von vereinfachten Geo-Objekten (*Approximationen*), z.B. *minimal umgebende Rechtecke (MUR)*
 ⇒ Verweis auf die exakte Beschreibung (EB) des Geo-Objektes



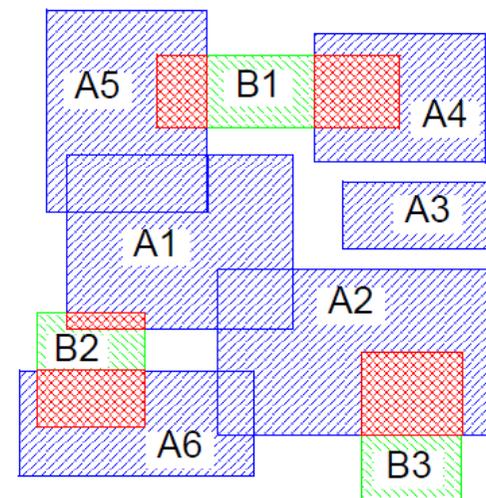
Zu unterstützende Anfragen

- Gegeben ein Anfragepunkt P bzw. ein Anfragerecteck R
 - *Punkt-Anfrage:* Finde die Geo-Objekte Obj mit $P \in Obj.MUR$.
 - *Fenster-Anfrage:* Finde die Geo-Objekte Obj mit $R \cap Obj.MUR \neq \emptyset$.



Zu unterstützende Anfragen (Forts.)

- Gegeben zwei Mengen minimal umgebender Rechtecke
 $M_1 = \{MUR_{1,1}, MUR_{1,2}, \dots, MUR_{1,m}\}$
 $M_2 = \{MUR_{2,1}, MUR_{2,2}, \dots, MUR_{2,n}\}$
 - *Spatial-Join*: Berechne die Menge
 $\{(MUR_1, MUR_2) \mid MUR_1 \in M_1, MUR_2 \in M_2 \text{ und } MUR_1 \cap MUR_2 \neq \emptyset\}$.
- ⇒ auch andere räumliche
Prädikate möglich



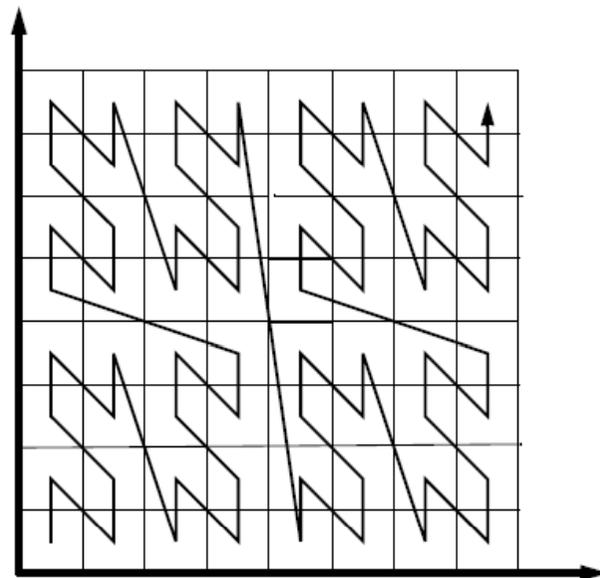
Spatial-Join

Antwortmenge:

(A5, B1)
 (A4, B1)
 (A1, B2)
 (A6, B2)
 (A2, B3)

Einbettung in eindimensionalen Raum

- vollständige Zerlegung des Datenraums in gleichförmige disjunkte Zellen
- Definition einer linearen Ordnung auf diesen Zellen (z.B. Z-Ordnung)
- Organisation der Zellen über eine konventionelle (eindimensionale) Indexstruktur (z.B. B-Baum)

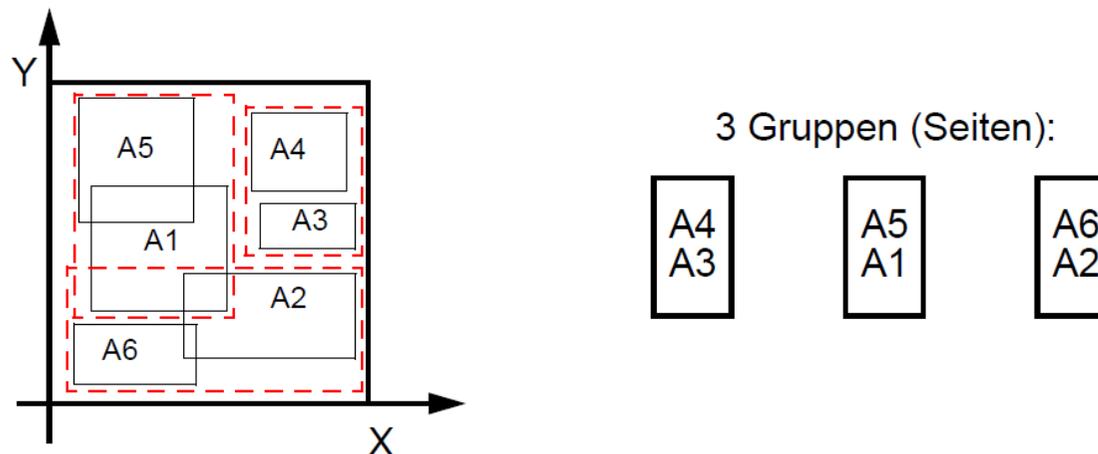


21	23	29	31	53	55	61	63
20	22	28	30	52	54	60	62
17	19	25	27	49	51	57	59
16	18	24	26	48	50	56	58
5	7	13	15	37	39	45	47
4	6	12	14	36	38	44	46
1	3	9	11	33	35	41	43
0	2	8	10	32	34	40	42

Z-Ordnung

Organisation des 2D-Raums (Gruppierung und Speicherung in MURs)

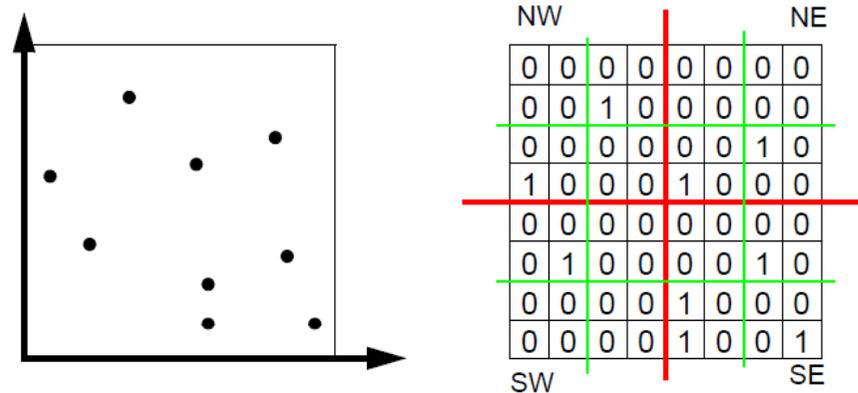
- Aufteilung der Rechtecke (MURs) in disjunkte Gruppen, wobei jede Gruppe exklusiv in einer Seite abgespeichert wird



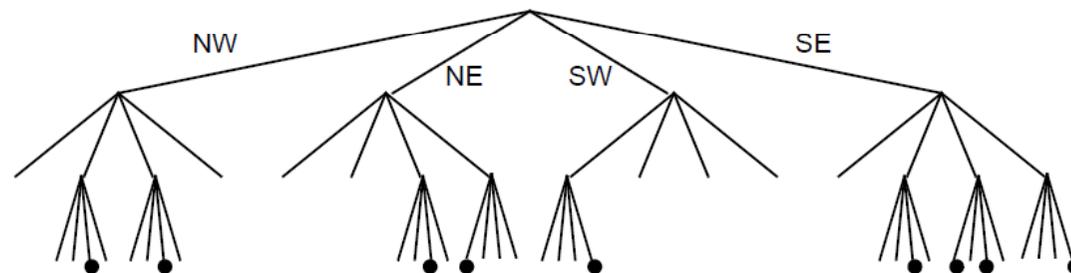
- Im Directory MURs der im Teilbaum enthaltenen MURs abspeichern.
- Split des Datenraums je nach abgespeicherten Daten.
⇒ R-Baum

Organisation des 2D-Raums (hierarchische Zerlegung des Raums)

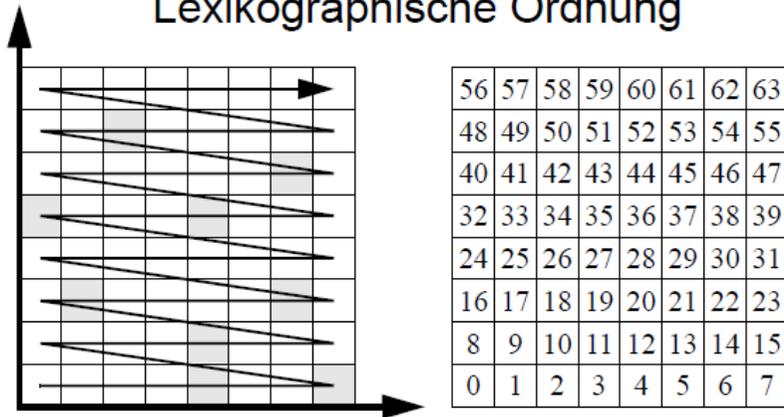
- Split des Datenraums immer in der Mitte einer Dimension
- Punkte = Pixel in dem gerasterten Datenraum



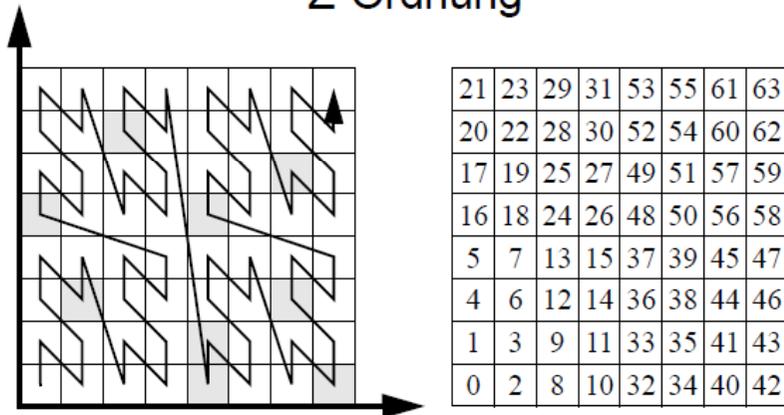
⇒ Quadrees



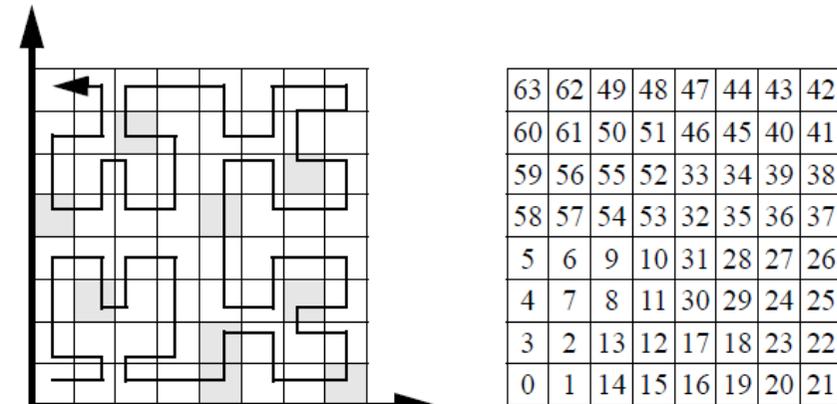
Lexikographische Ordnung



Z-Ordnung

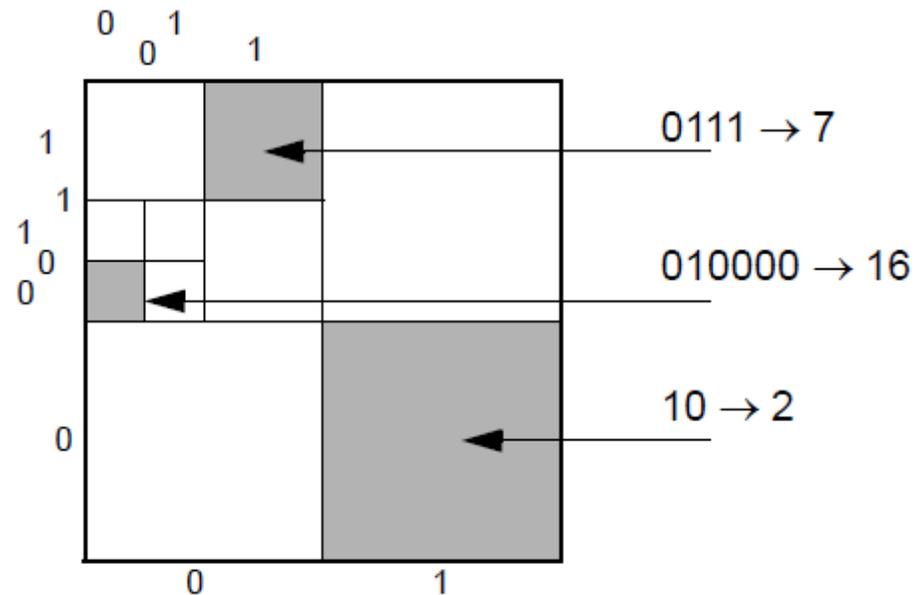


Hilbert-Kurve



- Z-Ordnung erhält die räumliche Nähe relativ gut
- Z-Ordnung ist effizient berechenbar

Codierung von Zellen



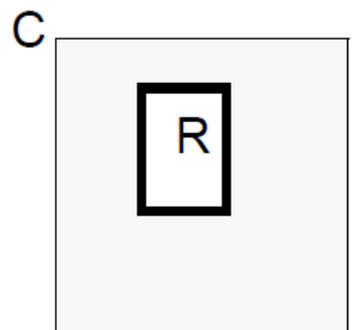
abwechselnd rechts/links und oben/unten partitionieren

Z-Werte

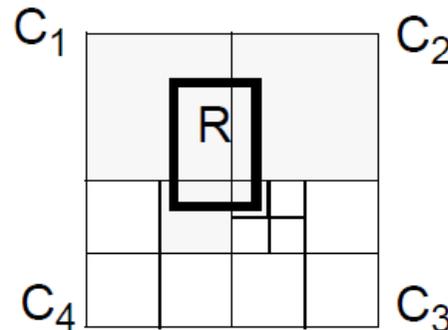
- *Level* eines Codes = Anzahl der Bits
- *Z-Wert* = (Dezimalwert des Codes, Level)

Codierung von Rechtecken (MURs)

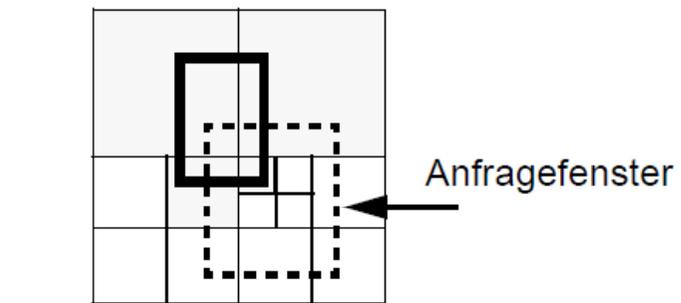
- durch die minimal umgebende Zelle
⇒ Probleme mit Rechtecken, die auf den Schnittlinien liegen
- durch mehrere Zellen
⇒ bessere Approximation des Rechtecks
⇒ redundante Abspeicherung
⇒ redundante Antworten



Codierung von R
durch eine Zelle



Codierung von R
durch mehrere Zellen



Anfrage liefert mehrmals
die gleiche Antwort

Abbildung auf B⁺-Baum

- Lineare Ordnung zur Verwaltung im B⁺-Baum
 - Seien (c_1, l_1) und (c_2, l_2) zwei Z-Werte und sei $l = \min \{l_1, l_2\}$.
 - Dann ist die Ordnungsrelation \leq_z wie folgt definiert:

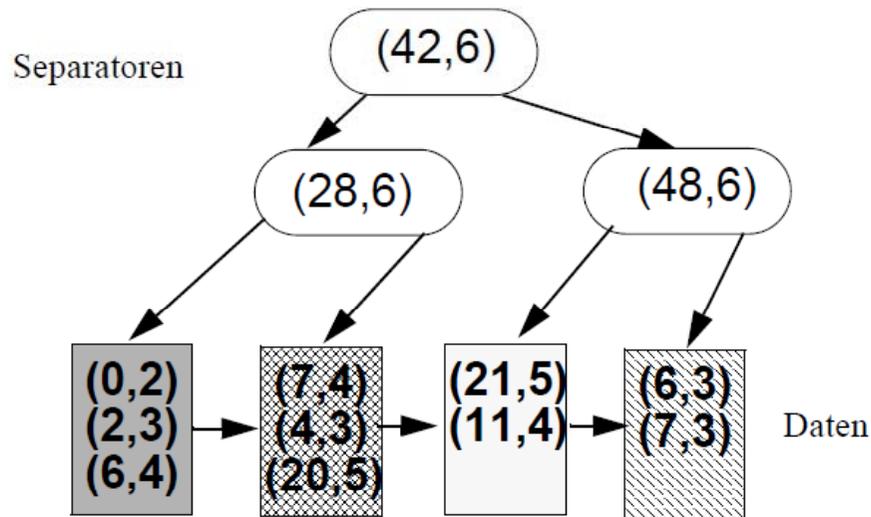
$$(c_1, l_1) \leq_z (c_2, l_2) \quad \text{falls} \quad c_1 \text{div } 2^{l_1-l} \leq c_2 \text{div } 2^{l_2-l}$$

- Beispiele:

$$(1,2) \leq_z (3,2), \quad (3,4) \leq_z (3,2), \quad (1,2) \leq_z (10,4)$$

- Wenn ein Blatt des B⁺-Baums überläuft, dann Split der Seite in 2 Seiten gemäß B⁺-Baum Strategie.

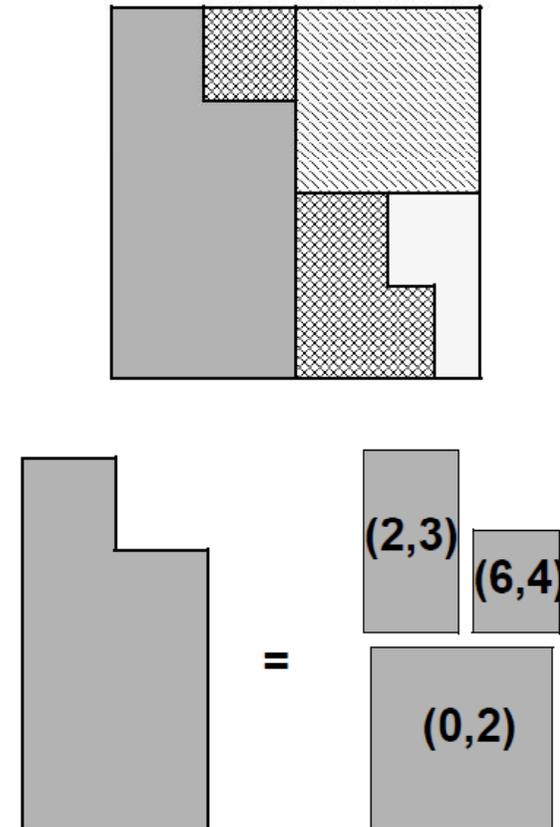
Beispiel



$$(0,2) \leq (28,6) \leq (7,4) \leq (42,6)$$

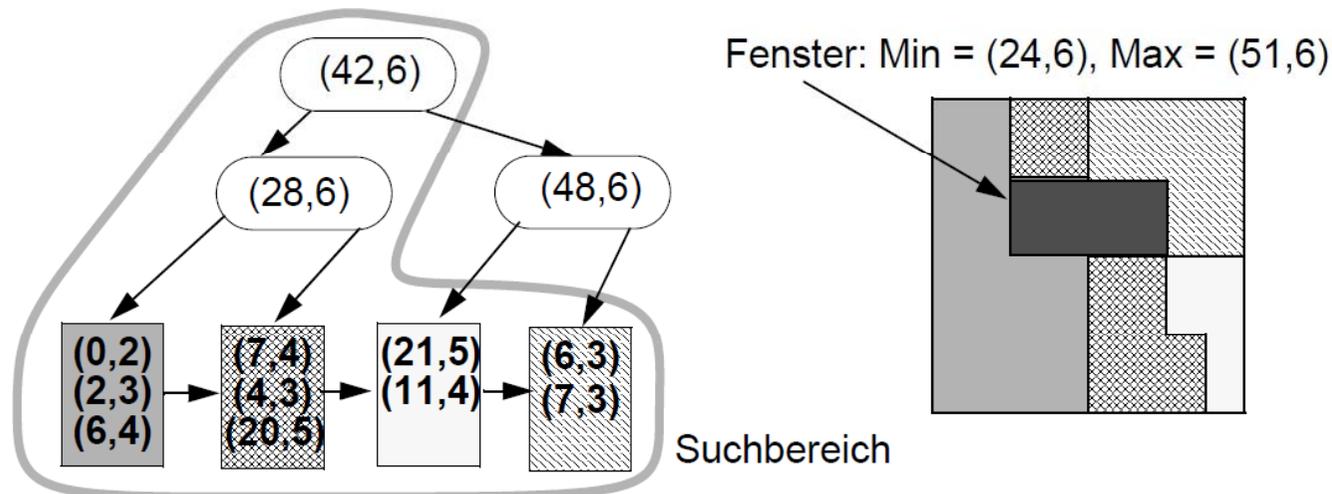
$$(2,3) \leq (28,6) \leq (4,3) \leq (42,6)$$

$$(6,4) \leq (28,6) \leq (20,5) \leq (42,6)$$



Fenster-Anfrage (1. Ansatz)

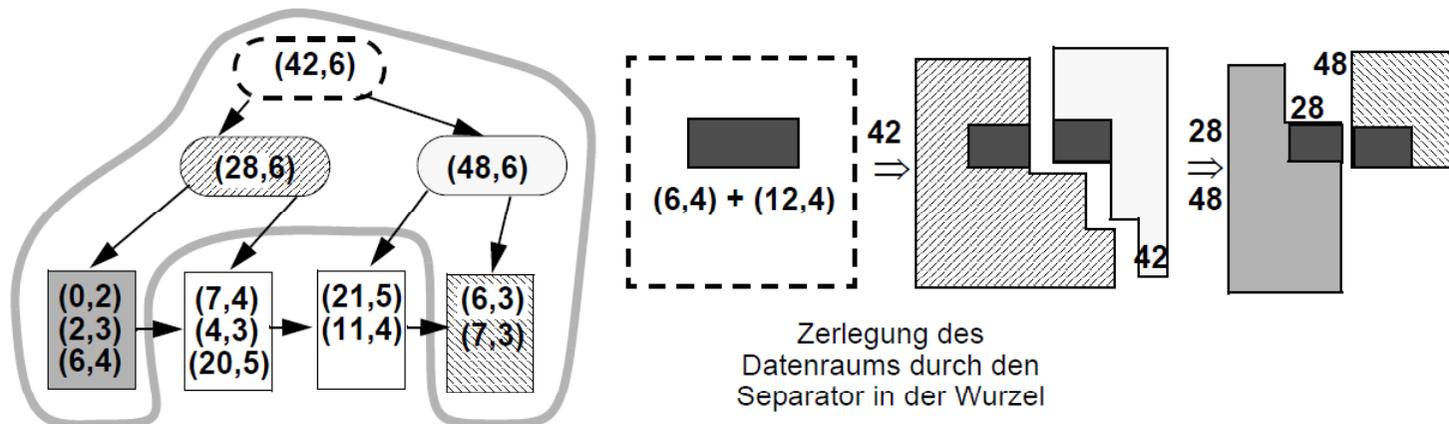
- Benutze den "gewöhnlichen" Algorithmus für Bereichsanfragen im B⁺-Baum:
 - Suche für den kleinsten Z-Wert des Windows (entspricht dem linken unteren Eckpunkt) das zugehörige Blatt im B⁺-Baum
 - Durchlaufe sequentiell die Blätter bis ein Z-Wert größer als der größte Z Wert im Suchrechteck gefunden wurde



- ineffizient, da der Suchbereich verglichen mit dem Fenster sehr groß ist

Fenster-Anfrage (2. Ansatz)

- Jeder Knoten des B⁺-Baums repräsentiert einen Bereich des Datenraums, durch die Separatoren wird der zugehörige Bereich jedes Knotens in Teilbereiche zerlegt
- *Idee:* Verwende zur Beantwortung der Anfrage in einem Teilbaum nur den Teil des Windows, der den Bereich des Teilbaums schneidet



- Mehraufwand für das Durchlaufen der Indexseiten im B⁺-Baum (Separatoren)
- Teilbereiche sind nicht notwendigerweise Rechtecke
- + Zugriff nur auf die tatsächlich relevanten Datenseiten